

CHF 10.- EURO 9.-

Juni 2017

# JAGD & NATUR

Das Schweizer Jagdmagazin



## Tessiner Jagd

auf Hirsch, Sau und Federwild

## Wild- und Nutztiere

Grasfresser unter sich

## 30. Eidg. Jagdhornbläserfest

Grosses Halali in der Stadt Zürich



[www.jagdnatur.ch](http://www.jagdnatur.ch)

Nutzen & Kultur

# Benelli 828U –

leicht  
und  
führig



Will eine Waffenschmiede in ein neues Marktsegment vordringen, muss das Produkt überzeugen und sich vom Bisherigen abheben können. Benelli hat dies mit der Bockflinte 828U zweifellos geschafft. JAGD & NATUR hat die Flinte im Kaliber 12/76 intensiv getestet.

**Text und Fotos:**  
**Matthias Schwengeler**

Zur Niederwildjagd werden seit Jahrzehnten überwiegend Bockdoppelflinten geführt, die Entwicklung und Herstellung solcher Waffen hat bereits eine lange Übung erfahren. Abgesehen davon, dass Flinten generell in ihrer Konzeption klar definiert werden können und die Anforderungen ziemlich uniform sind. Wäre da nicht der individuelle Körperbau der Schützen – wir wissen es – der Lauf schießt, der Schaft trifft. Wobei richtigerweise gesagt werden müsste, dass der richtige Schaft zu einem richtigen Anschlag führt und dieser dann trifft.

Benelli, eine traditionsreiche norditalienische Flintenschmiede, war bisher vor allem für ihre selbstladenden Flintenmodelle bekannt und konnte mit diesen einen erheblichen Marktanteil für sich behaupten. Vergangenes Jahr präsentierte Benelli auf den internationalen Messen eine auf den ersten Blick traditionelle Bockdoppelflinte, die auch hier in Europa für den Jäger interessant sein kann. Dabei fällt zunächst die elegante, geschwungene Linienführung der Flinte ins Auge, sehr formschön und schlank, italienisches Produktdesign halt! Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten, es sei aber festgehalten, dass die Flinte in ihrer Formgebung schlüssig und stimmig gestaltet ist, Form und Funktion leben gut miteinander.

Foto: zVg

Nun soll eine Flinte aber nicht nur schön aussehen, sondern auch technisch und jagdlich überzeugen. Und tatsächlich haben sich die Ingenieure von Benelli einiges einfallen lassen, was das Interesse des geneigten Jägers zu wecken vermag.

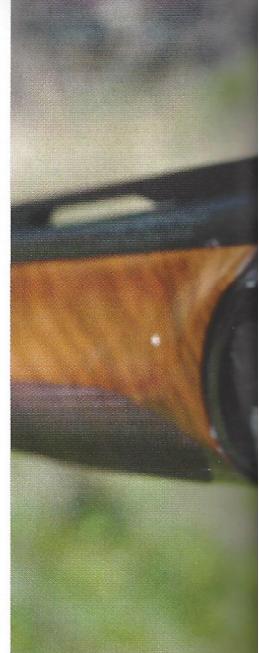
#### **Verschluss**

Verriegelt wird die Flinte mittels eines Kippblockverschlusses, ein äusserst solides Verschlussprinzip, welches die nicht zu unterschätzenden Kräfte beim Schrotschuss problemlos verdaut, indem mit diesem Blockelement das Kippmoment vollständig übertragen wird und sonstige mechanische Bauteile nicht belastet werden. Es darf damit gerechnet werden, dass solch ein Verschluss sehr lange und ohne Überarbeitung spielfrei verriegeln wird. Beim Betätigen des Verschlusshebels fällt die konstante und etwas höhere Spannung auf. Die Ursache hierfür liegt im gewählten Schlossspanprinzip: Anstatt an der herkömmlichen Lösung festzuhalten, die Schlagstücke beim Brechen zu spannen, werden diese bei der 828U beim Entriegeln gespannt. Das funktioniert sehr gut, und die Flinte bricht so mit merklich weniger Widerstand. Der Verschlusshebel selbst ist tangential zur Drehachse angeordnet, was ergonomisch günstiger ist als eine symmetrische Gestaltung desselben. Der Daumen kann in dieser Position so mehr Kraft entfalten.

Die Basküle aus hochfesten Aluminium wird in schwarz eloxierten Oberflächen oder einem vernickelten Finish mit Gravuren angeboten.



Die Benelli 828U ist sehr formschön und schlank – italienisches Produktdesign halt!



#### Links:

Die Schuppenfischhaut am Pistolengriff und am Vorderschaft ist sauber gearbeitet.

#### Rechts:

Der Schaftkappe im Kolben vorgelagert ist ein Impulsdämpfungssystem, welches mittels elastischer Rippen den Rückstossimpuls dämpft.

### Abzug und Schloss

Die Abzugsgruppe lässt sich mittels eines mitgelieferten Stiftwerkzeuges ausbauen, dabei sei das vorgängige Studium des Manuals sehr empfohlen, da diese nur in gespanntem Zustand ausgebaut werden kann. Dies gibt dem Jäger die Möglichkeit, seine Flinte eigenhändig vollständig zu reinigen. Weiter könnte so die Flinte durch Trennung vom Abzug für Entwendungen unattraktiver gemacht werden, beispielsweise auf einer Jagdreise oder bei längerer Lagerung. Der Einabzug selbst bricht bei ungefähr 2500 Gramm, das ist für eine Jagdflinte ein akzeptabler Wert, weniger bringt der Schussleistung kaum etwas. Ein ganz leichtes, kurzes Kratzen lässt sich erföhlen, stört aber nicht.

Gesichert werden kann die Flinte mit einer Schiebesicherung auf dem Kolbenhals, mit integrierter Laufanwählung. Mit sattem Knacken rasten die Schieber in der gewählten Position ein.

### Schaft

Wir wissen es: Der Lauf schießt, der Schaft trifft! Und in diesem Punkt offenbart die Flinte ein gut verstecktes Geheimnis: Senkung und Schränkung des Schaftes lassen sich mittels mitgelieferter Anpassscheiben verändern. Die Senkung (engl. drop) lässt sich in zehn Schritten um insgesamt 22,5 mm verstellen, die Schränkung (engl. cast) in vier Schritten von -6 bis +6 mm. Somit liessen sich 40 verschiedene Schaftkonfigurationen einstellen. Zwar lässt sich damit kein Massschaft gestalten, dem einen oder anderen Schützen dürften die Anpassungs-

möglichkeiten aber sicher zugutekommen. Mit Vorteil ist die Unterstützung eines fähigen Flintenschieslehrers in Anspruch zu nehmen, das ziellose Ausprobieren all dieser Positionen scheint wenig erfolversprechend zu sein. Die Oberflächen und die Holzstruktur selbst sind tadellos, die Schuppenfischhaut am Pistolengriff und Vorderschaft sauber gearbeitet. Die beiden Schaftteile sind in Nussbaum der Klasse III gefertigt.

Weiter fällt der Schaftücken auf, welcher im Innern mit einem Dämpfungselement versehen ist, so dass hier eine gewisse Elastizität erreicht wird. Die mattschwarze Farbe ist diesem Umstand geschuldet, dies wirkt auf den ersten Blick vielleicht etwas weniger wertig, bis taktil der Unterschied zu billigem Plastik erföhlt wird.

Der Schaftkappe im Kolben vorgelagert ist ein Impulsdämpfungssystem, welches mittels elastischen Rippen den Rückstoss mindert, ist ohne erheblichen Aufwand nicht zu messen, auf Grund des Rückstossempfindens beim Schiessen, im Verhältnis zum Waffengewicht, darf allerdings schon angenommen werden, dass der Unterschied spürbar sein müsste.





Die Ingenieure haben sich für die 828U technisch einiges einfallen lassen.

Hände filigran genug. Etwas mehr «Fleisch» könnte dem einen oder anderen Jäger sicher zusagen. Spannvorgang, Brechen und Auswerfen funktionieren tadellos, und der Ladevorgang lässt sich ergonomisch angenehm bewerkstelligen. Dies insbesondere beim Brechen mit der schwachen Hand und bei gleichzeitigem Auffangen der ausgeworfenen Hülsen mit der starken Hand, da ja das zusätzliche Moment beim Brechen für das Spannen der Schlosse entfällt.

Mit der für die 828U gewählten filigranen Gestaltung wird Benelli nicht jeden Jäger überzeugen können. Diejenigen, die sich aber auf die Waffe einlassen oder sich begeistern können, werden eine gefällige, zuverlässige und sauber konstruierte Flinte führen, welche sich mit bescheidenem Aufwand und mit gewissen Grenzen an die Physis des Jägers anpassen lässt. Mit dem Preis von Fr. 2796.– (Version black) bewegt sich die 828U im mittleren Preissegment der auf dem Markt erhältlichen Bockflinten.

[www.benelli.it](http://www.benelli.it)



Foto: zVg

Bei der Benelli 828U fällt auf den ersten Blick die elegante, geschwungene Linienführung auf.

## Chokes

Damit die Schrotvorlage die für die geschossene Distanz gewünschte Garbe zeigt, weisen die meisten Schrotläufe eine Chokebohrung auf, die Läufe verengen sich im Mündungsbereich (choke engl. für «würgen»). Früher wurden die Läufe selbst bei deren Herstellung entsprechend eingerichtet und konnten alsdann nur mit grösserem Aufwand geändert werden. Jagdlich geführte oder sportlich eingesetzte Flinten sind heute überwiegend mit Wechselchokes ausgestattet, die Anpassung ist somit meist leicht selbst zu bewerkstelligen. In vielen jagdlichen Situationen wird ein  $\frac{1}{4}$ -Choke für den ersten Schuss und ein  $\frac{3}{4}$ -Choke für den Lauf, der als zweiter geschossen wird, die richtige Wahl darstellen. Generell sollten die Chokes nicht zu eng gewählt werden, ein Vollchoke wird kaum nötig sein. Beim Stahlschrotschuss und bei dem hierfür nötigen größeren Schrot sollten generell weitere Chokes eingesetzt werden, um nicht eine zu enge Garbe im Ziel zu haben.

## Das Laufbündel

Die Läufe, es werden zwei Lauflängen von 65 und 70 cm angeboten, sind patronenlagerseitig mit einem massiven Stahlblock gefügt. Dort sind auch die Ejektoren integriert, welche impulsgesteuert sind und nur die verschossenen Patronen auswerfen und die geladenen Patronen nur so weit anheben, dass sie bequem gegriffen werden können. Die Läufe sind weiter nur noch an den Laufmündungen verbunden, ansonsten sind sie frei schwingend. Auch die Schiene wurde so gestaltet, dass sie bei steigender Lauftemperatur nicht zu Verzug führen muss. Deshalb wurde sie mit Carbonfasern aufgebaut und schiebend gelagert. Durch die Faserschichtung zeigt sich die Schiene matt und reflektionsfrei, als Zielvorrichtung wurde ein relativ feines rotes Leuchtkorn gewählt. Zur Auswahl stehen fünf Wechselchokes, von zylindrisch über  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  zu voll, sie können mit dem mitgelieferten Schlüssel einfach ausgewechselt werden.

## Auf dem Schiessstand

Beim Schiessen wirkt die Flinte sofort vertraut, die filigrane Gestaltung scheint sich dabei auf das Anschlagen und Mitschwingen zu übertragen, die Balance stimmt. Der Vorderschaft wirkt für kräftige